Marie-Theres Tinnefeld
Klaus Köhler
Michael Piazolo

Arbeit in der mobilen Telekommunikationsgesellschaft

Aus dem Bereich Business Computing

Unternehmenserfolg mit EDI
von Markus Deutsch

Business im Internet
von Frank Lampe

Multimediale Kiosksysteme
von Wieland Holfelder

Groupware und neues Management
von Michael P. Wagner

SAP, Arbeit, Management
von AFOS (Hrsg.)

Arbeit in der mobilen Kommunikationsgesellschaft
von Marie-Theres Tinnefeld, Klaus Köhler und Michael Piazolo

Telearbeit erfolgreich realisieren
von Norbert Kordey und Werner B. Korte

Chipkartensysteme erfolgreich realisieren
von Monika Klieber

DV-Revision
von Jürgen de Haas und Sixta Zerlauth

Vieweg

Marie-Theres Tinnefeld
Klaus Köhler
Dr. Michael Piazolo (Hrsg.)

Arbeit in der mobilen Kommunikations-gesellschaft

Arbeits-, datenschutzrechtliche, wirtschaftliche und soziale Auswirkungen der Telearbeit

vieweg

Alle Rechte vorbehalten
© Friedr. Vieweg & Sohn Verlagsgesellschaft mbH, Braunschweig/Wiesbaden, 1996

Der Verlag Vieweg ist ein Unternehmen der Bertelsmann Fachinformation GmbH.

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Druck und buchbinderische Verarbeitung: Lengericher Handelsdruckerei, Lengerich
Gedruckt auf säurefreiem Papier

ISBN-13: 978-3-528-05545-5 e-ISBN-13: 978-3-322-83086-9
DOI: 10.1007/978-3-322-83086-9

Inhalt

A. Einleitung 1

1 Was in der Arbeitswelt im Gespräch ist 1
Marie-Theres Tinnefeld

B. Ethik/Politik/Soziales 18

2 Grundzüge einer Ethik in der Telekooperation 18
Rüdiger Funiok

3 Erosion und Wandel der Verantwortung in der Technik- und Informationsgesellschaft 31
Kurt Weis

4 Die *Chip Society* und ihre Folgen 48
Horst Stenzel

C. Rechtsgrundlagen/Rechtspolitik 52

5 Die Europäische Union – Eine Rechtsgemeinschaft im Umbruch? 52
Michael Piazolo

6 Der Regelungsdschungel bei den Geheimhaltungspflichten 63
Ulrich Möncke, Marie-Theres Tinnefeld

7 Rechtssystematische, rechtsethische und datenschutzpraktische Dimension der Telearbeit 72
Michael Wächter

D. Grundlagen der Telekooperation 85

8 Telekooperation im Top-Management 86
Ralf Reichwald/Robert Goecke

9 Was ist nah und was ist fern? 138
Jörg Eberspächer

10 Selbstbestimmung versus Verfügbarkeit 151
Alexander Dix

E. Telekooperationsvarianten 165

11 Datenschutz in der Telemedizin 165
Reinhard Vetter

12 Telearbeit mit personenbezogenen Daten in der Wohnung des Arbeitnehmers 180
Christian Peter Wilde

13 Neukonfiguration des Rechts durch Outsourcing? 184
Eugen Ehmann

14 Mobilitätstechnologie und Mitbestimmung 193
Karl Linnenkohl

15 Das elektronische Grundbuch 206
Wolfgang Brehm

F. Datenschutz 216

16 Wahrung der Grundrechte durch Datenschutzbeauftragte 216
Helmut Bäumler

17 Datenschutzkontrolle in der Privatwirtschaft – Anmerkungen zu Anspruch und Wirklichkeit 234
Stefan Walz

18 Auswirkungen der EG-Datenschutzrichtlinie auf das Arbeitsleben. 243
Ferdinand Kopp

G. Kryptographie 260

19 Vertraulichkeit und Authentizität in der Telekooperation durch kryptographische Verfahren 260
Klaus Köhler

20 Kryptokontroverse und Normung 270
Karl Rihaczek

21 Kryptographie im praktischen Einsatz 275
Rainer W. Gerling

22 Strukturen einer internationalen Krypto-Politik 285
Johann Bizer

Verzeichnis der Autoren 304

Erfahrungen mit Telekooperation als Aufgabe politischer Bildung

Der rasante Schritt in das vernetzte Informationszeitalter hat für die Gesellschaft und für jeden einzelnen von uns spürbare Konsequenzen. Die Errungenschaften der Mobilitätstechnologie wie Telearbeit, Outsourcing, die Schaffung eines einheitlichen digitalen Netzes für Sprach-, Daten- und Bildkommunikation, Handy, Fax, E-Mail, um nur einige der „neuen Wunder" zu nennen, verändern die Lebens- und Arbeitswelt gravierend.

Solche „revolutionären" Entwicklungen dürfen an der politischen Bildung nicht spurlos vorüber gehen. Zur „Bildung" des Menschen in unserer Zeit gehört – wie es die Richtlinien für die Akademiearbeit formulieren – ein hohes Maß an Verständnis für soziale, wirtschaftliche und politische Fragen. Die Akademie soll lehren, wie Menschen in einer pluralistischen Welt zusammenleben können, ohne das eigene Gewissen oder das der anderen zu beschweren. Dies zu fördern ist überall dort besonders notwendig, wo sich Menschen innerhalb ihrer Lebenswelt betroffen sehen, wo Verhaltensgewohnheiten in Frage gestellt werden. Politische Bildung kann so, begleitend zum Lebensalltag, Hilfreiches für neue Lebenssituationen anbieten und den beschriebenen technischen Fortschritt für den einzelnen leichter erlebbar machen.

Dieser Aufgabe hat sich die Akademie für Politische Bildung, Tutzing, als Mitveranstalter der Tagung „Arbeit in der mobilen Kommunikationsgesellschaft" angenommen. Der vorliegende Band stellt einen zweiten Schritt zur Erschließung neuer Erfahrungswelten und Orientierungsdaten dar. Weitere Projekte sollen folgen.

Prof. Dr. Heinrich Oberreuter

(Direktor der Akademie für politische Bildung, Tutzing)

25 Jahre Fachhochschule München

Das Profil der Fachhochschule München wurde in den vergangenen 25 Jahren ihres Bestehens geprägt vom Anwendungsbezug und den Innovationen in den Studiengängen, von denen die ingenieurwissenschaftlichen Disziplinen eine zentrale Stellung einnehmen. 75 Prozent der Studentinnen und Studenten studieren an der Fachhochschule München Technik.

Ein Beispiel für die Aktivitäten und Innovationen der Fachhochschule München ist die Datenschutzausbildung des Fachbereichs Informatik/Mathematik. Hier wird versucht, technische Fächer und gesellschaftliche Aspekte zu kombinieren. Je mehr Technik das soziale Zusammenleben der Menschen bestimmt, desto wichtiger wird es für Ingenieure, die Sozialverträglichkeit ihrer Produkte bei der Entwicklung zu berücksichtigen. Informatiker, die Systeme zur Verarbeitung und Kommunikation von Daten entwickeln, müssen sich deshalb mit den wirtschaftlichen, rechtlichen und sozialen Aspekten ihrer Tätigkeit befassen. In diesem Zusammenhang hat der Datenschutz einen hohen Stellenwert.

Die Datenschutzdiskussion nahm an der Fachhochschule München bereits vor 20 Jahren ihren Anfang. Die Datensicherung als Teil des Datenschutzes wurde schon 1977 von dem Betriebswirt Bernfried Lewandowski in das Pfichtprogramm der allgemeinen Informatikausbildung aufgenommen. Als nach dem Erlaß des bahnbrechenden Volkszählungsurteils 1983 deutlich wurde, daß die „Datenverarbeitungsgesetze" grundrechtsrelevant sind, richtete der Fachbereich Informatik/Mathematik Ende 1984 ein eigenständiges, zweistündiges Fach „Datenschutz" ein. Den Informatikern sollten damit die notwendigen Kenntnisse im betrieblichen Datenschutz vermittelt werden. Die Juristin Marie-Theres Tinnefeld hat seitdem die Aufgabe übernommen, die Studierenden in das komplette Feld des Datenschutzrechtes grundlegend einzuführen.

Angesichts der heute sehr lebhaften Diskussion unter Informatikern über „Informatik und Gesellschaft" und „Informatik und Ethik" kann die Einrichtung dieses Fachs als richtungsweisend betrachtet werden. Ergänzend besteht seitdem die Möglichkeit für alle Studierenden der

Informatik, das Fach Wirtschaftsrecht zu wählen. Es vermittelt Grundzüge des Zivilrechts mit Schwerpunkt des Vertragsrechts und Arbeitsrecht, die auch für das Verständnis des Datenschutzes wichtig sind.

Die Informations- und Kommunikationstechnik verändert sich fortwährend, und datenschutzspezifische Technikfragen werden immer brisanter. Daher veranstaltet M.-Th. Tinnefeld seit 1988 alljährlich ein offenes interdisziplinäres, mehrtägiges Datenschutzseminar mit Stiftungen und Akademien, die in der Förderung des Datenschutzes einen besonderen Bildungsauftrag im demokratischen Rechtsstaat sehen. Auf diesen Seminaren referieren führende Vertreter aus Wirtschaft, Verwaltung und Wissenschaft. Dies schafft eine einmalige Chance für die Studierenden, mit Fachleuten gemeinsam Themen zu erarbeiten und in Seminar- und Diplomarbeiten insbesondere unter der Fragestellung fortzuführen, inwieweit mit Instrumenten der Technik der Verletzung des Grundrechts auf Datenschutz in der multimedialen Gesellschaft entgegengewirkt werden kann.

Die Inhalte dieser Tagungen sind einer breiten Öffentlichkeit durch Berichterstattung in Fachzeitschriften und Fachbüchern zugänglich. Der vorliegende Band beruht auf dem Seminar des Jahres 1996, das wie alle seine Vorgänger regen Zuspruch seitens der Studierenden fand. Offensichtlich wird die Allianz von Technik und Datenschutz von den Studierenden als stimulierende Aufgabe angesehen und als berufliche Chance genutzt. Aus diesem Bestand an langjährigen Vorarbeiten heraus war es möglich, eine in einer Satzung der Hochschule verankerte Zusatzausbildung im „Betrieblicher Datenschutz" zu schaffen. Der erfolgreiche Abschluß wird den Studierenden in einem Hochschulzertifikat bescheinigt. Dieser Lehrgang wird von einem interdisziplinären Team durchgeführt, das gemeinsam von dem Mathematiker und Informatiker Klaus Köhler und der Juristin Marie-Theres Tinnefeld koordiniert wird.

Die Fachhochschule München freut sich, wenn dieses neue Studienprogramm zu einer optimalen Qualifizierung der Absolventen beiträgt und diese qualifizierten Nachwuchskräfte von Industrie und Wirtschaft gefragt sind. Die Fachhochschule München erwartet außerdem, daß die Gesellschaft Erwartungen an sie richtet.

Professor Gerhard Röhrl
(Präsident der Fachhochschule München)

Neue Wege in die Datenschutzausbildung

Im Rahmen der Datenschutzausbildung an der Fachhochschule München wurde im Mai 1996 an der Tutzinger Akademie für Politische Bildung ein Wochenendseminar „Arbeit in der mobilen Kommunikationsgesellschaft" durchgeführt. Das hochaktuelle Thema ließ auf den ersten Blick freilich nicht erkennen, daß es gezielt in das Umfeld von Informatik und Datenschutz eingebettet war. Die Vorträge und Workshops behandelten nämlich das durch Rechtsnormen eingegrenzte Spannungsfeld jener neuen Arbeitsformen, die erst durch eine sich rasant entwickelnde Telekommunikation möglich und damit weithin noch unbemerkt auch real geworden sind.

Unter dem Druck wirtschaftlicher Bedingungen, die nicht nur in Deutschland nachhaltig wirksame und partiell als durchaus bedrohlich empfundene Veränderungen immer deutlicher werden lassen, wird das Machbare wohl weit schneller Wirklichkeit, als man noch vor wenigen Jahren vermuten konnte. – Es gilt, sich darauf in gesellschaftlicher Verantwortung langfristig einzustellen.

Die derzeitigen Rahmenbedingungen einer von globaler Kommunikation durchdrungenen, also immer näher zusammenrückenden Gesellschaft wurden aus den verschiedensten Blickwinkeln kompetenter Fachexperten beschrieben und gewürdigt: Informatiker und Datenschützer somit, aber eben auch Juristen, Soziologen, Psychologen, Geschäfts- oder Medienfachleute. Die behutsame Annäherung an das Thema anhand von Beispielen, die kritische Distanz und gleichzeitig thematische Wertung auch aus ethischer Sicht haben den Grundtenor der Tagung bestimmt: Nur wenige verbindliche Antworten konnten gegeben werden, viele neue Fragen wurden aufgeworfen, Fragen, die aber nachdrücklich in eine unbekannte Zukunft weisen: Die Weichen werden jetzt gestellt.

Die nachfolgend wiedergegebenen Beiträge sollen vorläufig gefundene Standpunkte nicht festschreiben, sondern als Denkansätze die zukünftig dringend notwendige Diskussion vertiefen. Zu hoffen bleibt, daß alle Verantwortlichen in Wirtschaft und Gesellschaft, in Ausbildung und Lehre, auch die Politiker, ihre Wahrnehmung für

die neuen Probleme schärfen, verstärkt den Dialog miteinander suchen und sich als Handelnde in einem komplexen Gefüge erkennen und begreifen, in dem Gesinnungs- und Verantwortungsethik im Sinne Kants oder Webers zeitgemäß mit neuem Inhalt zu füllen sind.

Wir alle sollten uns stärker darauf besinnen, daß gegenwärtige Vorgaben solchen Regeln unterworfen werden müssen, daß erkennbar negative Folgen unsere Generation nicht als Hypothek überdauern, daß also der nächsten Generation noch Freiraum für eine eigenverantwortliche Lebensgestaltung bleibt. Veränderungen somit als Chance für einen neuen Anfang. In diesem Sinn hat die Tagung bei allen Teilnehmern Impulse gesetzt, über die zu einem späteren Zeitpunkt erneut reflektiert werden sollte.

Global verfügbare Daten sind in ihren Folgen für den Einzelnen wie die Gesellschaft noch wenig erforscht. „Das neue Herrschaftswissen heißt Datenwissen", formulierte jedenfalls einer der Referenten diese neue Qualität. Und weiter: „Die archaische Sintflut von einst kommt in ganz neuer Form als eine noch keineswegs beherrschbare, uns alle überschwemmende Datenflut."

Unsicherheit, mehr noch, Furcht macht sich breit: Regelungen zum Schutz der Persönlichkeitrechte des Einzelnen, zur Wahrung seines personalen Freiraums als Mitmensch und Bürger sind mehr als je notwendig. Diese Rechte müssen teilweise noch untersucht und genauer beschrieben, schließlich in geeigneter Weise durch Datenschutzbeauftragte überwacht, vor Ort mit Leben gefüllt werden. Angesichts der wachsenden technischen Möglichkeiten wie Risiken ist insbesondere letzteres ein wichtiges Anliegen der Datenschutzausbildung an der Fachhochschule München.

Prof. Henning Mittelbach

(Dekan des Fachbereichs Informatik/Mathematik der FH München)

Vorwort

Mit der Diskussion über die Globalisierung der Märkte haben die Datenschutzfrage, das Arbeitsrecht, die Sozial- und Technologiepolitik eine stärkere nationale und supranationale Orientierung erhalten. Neue Arbeitsorganisationen, Telekooperation und Telearbeit sollen Standortnachteile Deutschlands (hohe Lohn- und Lohnnebenkosten, inflexible Arbeitssysteme) kompensieren und neue Arbeitsplätze in Großunternehmen und Unternehmen des Mittelstandes schaffen.

Der Datenschutz hat einen nachweisbaren Einfluß auf den wirtschaftlichen Umsatz, so daß für den europäischen Binnenmarkt 1995 ein einheitliches Niveau gemeinschaftsweit vorgeschrieben wurde.Dabei wurde gleichzeitig auf die Dimension des Datenschutzes als Grund- und Menschenrecht deutlich hingewiesen.

Die ökonomische Rolle des Datenschutzes liegt bei den sog. Vertrauensgütern (z.B. bei medizinischen Informationen oder bei Informationen über Vermögensverhältnisse der Kunden von Banken und Versicherungen) auf der Hand. Vor diesem Hintergrund stellt sich in der Praxis die Frage, inwieweit der Daten- und Geheimnisschutz einer betrieblichen Auslagerung von Arbeitsplätzen oder Betriebsteilen entgegensteht bzw. durch spezielle technische und organisatorische Maßnahmen (z.B. kryptographische Verfahren) sichergestellt werden kann. Diese Frage könnte auch unter frauenspezifischen Gesichtspunkten dann besonders interessant sein, wenn es sich um qualifizierte Telearbeitsplätze in diesen Bereichen handelt.

Ein Unternehmen kann schneller und flexibler auf Konflikte und Anforderungen reagieren, wenn es datenschutzkundige Experten bzw. Beauftragte hat, die Arbeitgeber, Betriebsrat und Mitarbeiter zielgenau und sachnah beraten können. Aus diesem Grund wurden die genannten Themenschwerpunkte unter dem Titel „Arbeit in der mobilen Kommunikationsgesellschaft" vom 17. bis 19. Mai 1994 in der Akademie für Politische Bildung in Tutzing von einschlägigen Experten aus Wissenschaft und Praxis mit Informatikern der Fachhochschule München und anderen interessierten Teilnehmern, die

im Feld des betrieblichen Datenschutzes tätig werden wollen, diskutiert und bearbeitet.

Der vorliegende gleichnamige Sammelband soll Anstöße und Antworten auf die Frage geben, wie weit Entwicklungen auf dem gegenwärtigen Arbeitsmarkt rechtlich gegensätzlich oder vereinbar sind und welche Folgerungen sich für den nationalen und supranationalen Gesetzgeber daraus ergeben könnten. Dabei stellt sich die auch die Frage, ob die Bildungsziele in einer auf Zusammenarbeit angelegten neuen Weltgesellschaft politisch nicht neu formuliert werden müssen.

Die Cartoons von Erik Liebermann in diesem Band wurden mit Zustimmung des Künstlers in der Hoffnung abgebildet, daß unsere Leser durch die Betrachtung zu einer ebenso lebhaften Diskussion über das Thema „Arbeit in der mobilen Kommunikationsgesellschaft" angeregt werden, wie dies bei den Teilnehmern der Tagung der Fall war.

Die Fachhochschule München feiert in diesem Jahr ihr 25jähriges Bestehen. Da sie sich mit den Fragen des noch jungen betrieblichen Datenschutzrechtes seit seinen Anfängen, also seit zwanzig Jahren befaßt, bringen wir diesen Band als Jubiläumsband heraus. Wir danken allen, die uns unterstützt haben, namentlich Herrn Professor Dr. Heinrich Oberreuter, Direktor der Akademie für Politische Bildung Tutzing, Herrn Professor Gerhard Röhrl, Präsident der Fachhochschule München, Professor Henning Mittelbach, Dekan des Fachbereichs Informatik/Mathematik und Herrn Dr. Reinald Klockenbusch vom Verlag Vieweg, der diesen Band betreut hat.

M.-Th. Tinnefeld, K. Köhler, M. Piazolo München, im Juli 1996

"GERÄT ZUR AUSÜBUNG VON TELEARBEIT" MIT 8 BUCHSTABEN! -MAL DEN COMPUTER FRAGEN...